

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 A.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 301.

Hirschberg, Sonntag den 24. December.

1882.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint Donnerstag.

## Weihnachten.

So naht Du wieder, gold'ne Weihnachtszeit,  
Mit Himmelsglanz in un're Dunkelheit;  
Es sind gesprengt der Selbstsucht kalte Banden,  
Die Herz und Hände sonst in Fesseln hält;  
O Liebe, Liebe, Du bist auferstanden,  
Ein Gottesbote dieser armen Welt!

Lebendig wird der Jugend sel'ger Traum,  
Die Kindlein tanzen um den Weihnachtsbaum,  
Die Engel ihren Weg zur Hütte fanden,  
Der Sonnenschein der Freude darein fällt;  
O Liebe, Liebe, Du bist auferstanden,  
Ein lichter Seraph schwebst Du auf die Welt.

Den nichts erfreut und nichts beglücken kann,  
Die Weihnachtsbotschaft tritt an ihn heran;  
Herz, ob auch wild die Lebensstürme branden,  
Das treue Vaterauge Wache hält;  
Das holde Jesuskind ist Dir erstanden  
Und mit ihm kommt der Friede auf die Welt.

Der frohe Weihnachtsglaube bricht sich Bahn:  
Das Kleid der Unschuld wird uns angethan,  
Ach lange, lange kam es uns abhanden!  
Nun schau'n wir dankend auf zum Himmelszelt:  
Ein Ketter ist für un're Schuld erstanden:  
Dein König kommt und Dein Verfühner, Welt! —

Du fromme Liebe, heil'ges Weihnachtsglück,  
Verlor'nes Eden giebst Du uns zurück;  
Die wir im Wohlthun und Beglücken fanden  
Die Weihnachtsrose, die den Duft behält;  
O ew'ge Liebe, Du bist auferstanden,  
Ein Meer voll Licht und Glanz fällt auf Dich, Welt!

Noch einmal laß uns wie die Kinder sein,  
O Weihnachtsfriede, ziehe bei uns ein;  
Ein Vaterhaus ist droben uns vorhanden,  
Das Christkind hat die Leuchte hingestellt;  
Der Stern aus Jacob strahlt in allen Landen:  
Lobsing' ihm und jauchze alle Welt!

P. M.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dec. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfingen militärische Meldungen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing heute den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu einer Besprechung über weitere Vertheilung der für die Hilfsbedürftigen am Rhein eingegangenen Beiträge.

— In Bezug auf die Errichtung eines Volkswirtschaftsrathes ist folgendes Schreiben des Reichskanzlers auf einen diesbezüglichen Antrag der Danabrücker Handelskammer von Wichtigkeit. Er schreibt u. A.: „Es ist mir erfreulich gewesen, in den einzelnen Bezirken des Landes meiner eigenen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer einheitlichen Organisation der wirtschaftlichen Interessenvertretung für sämtliche Zweige der gewerblichen Thätigkeit Ausdruck gegeben zu sehen. Es liegt in meiner Absicht, nach dieser Richtung hin die Erweiterung der vorhandenen Institutionen auf dem Wege der Gesetzgebung herbeizuführen.“

— Die „Voss. Ztg.“ citirt aus einer Reisebeschreibung Wilhelm Foest's Daten über den mit deutschen Mädchen betriebenen Handel, die, wenn sie richtig sind, geradezu schimpflich wären. Ueber Hamburg, über England, über die Alpen soll der Strom der unglücklichen Geschöpfe nach Amerika und Asien geleitet werden; der Sklaven haltende westafrikanische Negerfürst sei minder verächtlich, als „mancher deutsche sogenannte „Theateragent“, der den eben geschilderten Handel vermittelt.“

— Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ vergißt sich zu folgender Wahrheit: „Es müssen triftigere Gründe vorhanden sein, aus denen die Juden zu allen Zeiten und in den verschiedensten Ländern nicht als Menschen unter Menschen, sondern als Parasiten der Menschen betrachtet worden sind, deren man sich mit allen Mitteln zu er-

wehren berechtigt hielt. Die edleren und gebildeteren Juden sollten sich über diese Thatsache nicht täuschen oder mit dem wohlfeilen Troste hinwegsetzen, daß die Jahrhunderte lange Bedrückung der Juden einen großen Theil derselben zu dem sittlichen Proletariate gemacht habe, welches seinem weniger schlauen Mitmenschen gegenüber alle Ausbeutung und Uebervortheilung, die nicht unmittelbar von dem Arm des Gesetzes erreicht werden kann, für erlaubt hält. Nur eine tiefe, sittliche Wiedergeburt kann unserer Ueberzeugung nach das Judenthum auch in Zukunft vor Gewaltthaten bewahren, die oft ein von ihnen selbst heraufbeschworenes und nicht immer unverschuldetes Strafgericht darstellen, wobei dann freilich stets völlig Unschuldige mitleiden müssen.“

— In dem der „Germania“ aus dem westfälischen Kohlen-Revier, Mitte December, zugegangenen Geschäftsbericht heißt es: Die Schutzzoll-Politik hat, was offenkundig ist, mindestens das Gute geleistet, daß der Bedarf der deutschen Eisenbahnen im Inlande gedeckt und somit für Tausende von Arbeitern fester Verdienst geschaffen resp. garantirt wird.

### Provinzielles.

rn. Görlitz, 22. December. Die amtlichen Geschäfte in fast allen Ressorts des hiesigen Landgerichts haben einen solchen Umfang angenommen, daß die Heranziehung neuer Hilfskräfte ein beinahe unabwiesbares Bedürfnis geworden ist. Wie verlautet, soll die Anstellung eines zweiten Staatsanwalts in naher Aussicht stehen. Während früher die Strafkammerverhandlungen stets in wöchentlich zwei Sitzungen erledigt werden konnten, wurde in den letzten Wochen die Anberaumung einer dritten Sitzung in jeder Woche erforderlich. Dieser Umstand dürfte als ein höchst ungünstiges Symptom für die moralischen Zustände der Gegenwart anzusehen sein. — Ueber das Vermögen des Braunkohlen-Bergwerks „Segen-Gottesgrube“ zu

Hermisdorf bei Görlitz ist das Concursverfahren eröffnet worden.

Fauer, 23. December. Als heute Nachmittag der Personenzug von Königszelt den Uebergang der Hertwigswaldauer Straße passiren sollte, fuhr gerade ein mit Kohlen beladener Wagen vorüber, sodaß der Zug mitten in denselben hineinfuhr. Glücklicherweise ist es ohne weiteren Unfall vorübergegangen; nur die Locomotive war so beschädigt, daß der Zug von einer anderen Locomotive nach dem Bahnhofe geholt werden mußte. Wahrscheinlich ist die Barriere am Wegübergange nicht geschlossen gewesen.

Bunzlau, 23. December. Ein Raub ist am Montag gegen einen Stellenbesitzer von zwei jungen Menschen auf dem Hofe eines Grundstückes hier selbst verübt worden. Der Genannte war aus einer Restauration herausgetreten, als die Beutegierigen, seine Schwäche wahrnehmend, sich seiner Uhr nebst Kette und einer Summe Geldes bemächtigten und damit das Weite suchten.

? Goldberg. Der hiesige Jünglings-Verein beging seine Weihnachtsfeier unter Bethheiligung aller Mitglieder am 18. d. Mts. in seinem Vereinslocale, im Gasthof „zur Sonne“. Auch einige Gäste waren erschienen. Mit dem Gesange dreier Strophen aus: „Wie soll ich dich empfangen etc.“ begann die schöne Feier. Darauf hielt Herr Pastor Knönagel eine Ansprache über das Evangelium am 3. Advent und nun folgte der Wechselgesang des „Quem pastores etc.“ von vier Chören. — Bureaugehilfe Müller und Holzstecher Ender (ein Greis) trugen passende Weihnachtsdichtungen vor und mit dem Gesange von: „O du fröhliche etc.“ schloß die schöne Feier. Im Zimmer stand ein gepuzter und erleuchteter Christbaum, dahinter ein Tisch mit Geschenken der Mitglieder unter einander, die nun verloost wurden. — Am 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr, werden im Saale „zum schwarzen Adler“, den die Besitzerin unentgeltlich dazu hergiebt,



gegen 300 arme Schulkinder beider Confessionen beschenkt. Die Sammlungen zu diesem Zweck ergaben die Summe von 670 Mk. 45 Pf. und waren entstanden durch eine freiwillige Collecte, durch Verkauf von Cigarrenspizeln u., durch Privatgeschenke und durch einen Concertertrag. Außerdem war von dem Schnittwaarengeschäft von M. Cohn aus Liegnitz eine reiche Sammlung verschiedener Waaren — wie alljährlich — zur Vertheilung übersendet worden. Genannte Firma hat nämlich den Grund zu ihrer soliden Existenz durch in Goldberg gemachte Geschäfte gelegt und trägt auf diese Weise den Dank ab. — Am 20. d. Mts., Nachmittags, fand unter Bethheiligung von 133 Actionären unter dem Vorsitz des Königl. Geh. Commerzienraths von Ruffer aus Breslau — einem geborenen Goldberger — die erste General-Versammlung der Actiengesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Zauer resp. Alt-Zauer nach Goldberg statt. Nach eingehender Discussion wurde die Constituirung der Actiengesellschaft beschlossen, das vorliegende gedruckte Statut einstimmig genehmigt und der Aufsichtsrath gewählt. Dieser besteht nun aus folgenden Personen: Geh. Rath von Ruffer-Breslau, Eisenbahndirector Werner-Breslau, General-Director Dr. Ritter-Waldenburg, Bürgermeister Kamke-Goldberg, Bürgermeister Lindemann-Zauer, Bergwerksdirector Promnitz-Zauer. Der Kaufmann und Kreisauschuss-Secretär Müller-Goldberg lehnte die auf ihn gefallene Wahl ab. — Am 18. December hielten die Geistlichen der diesseitigen Eucharistie unter Vorsitz des Superintendenten Fiedler eine Conferenz in Heinze's Hotel ab. — Auch für die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt fand heute in Heinze's Hotel eine Weihnachtsbescherung statt. Es war ein mächtiger Christbaum aufgestellt und daneben stand eine sogenannte „Krippe zu Bethlehem“. Die jubelnde Kinderschaar sang, erzählte die Weihnachtsgeschichten, trug kleine Gedichtchen vor und machte Musik auf Kinderinstrumenten. Bürgermeister Kamke hielt eine geeignete Ansprache. — Die in der „Herberge zur Heimath“ am heiligen Abend gerade eintreffenden Handwerksburschen erhalten dort ein unentgeltliches Abendbrot, auch durch freie Liebesgaben ermöglicht. — Das seither Abends um 10 Uhr stattfindende Ringsingen — eine geistliche Musikaufführung — geleitet vom evangelischen Cantor, findet von diesem Jahre ab aus Zweckmäßigkeitsgründen unmittelbar nach der Christnacht statt.

\* Waldenburg, 22. Dec. Als vorgestern Abend nach Ankunft eines Personenzuges auf hiesigem Bahnhofe die Postbeamten mit Ent- und Verladung der Postfächer an dem Postwaggon beschäftigt waren, sprang plötzlich ein unbekannter Mann heran, entriß einem der Postbeamten einen Geldbeutel und suchte damit das Weite. Bei der nun eintretenden Verfolgung verlor der Dieb Stock und Schuhe und ließ auch bald seine Beute, den Geldbeutel, fallen, so daß dieser wieder, und zwar unverfehrt, in die Hände der Postbeamten gelangte. Der Dieb aber entwichte.

### Locales.

\* Der „Vote“ droht heute zum Weihnachtsfeste hin mit neuen Enthüllungen über Herrn Baron v. Rotenhan. Möge das Blatt thun, was es

nicht lassen kann! Wir können demselben im Namen der hiesigen conservativen Landbewohner und Bürger nur sagen, daß dessen Enthüllungen nicht gefürchtet, sondern nur verachtet werden; ebenso wie diejenigen, welche an diesen Enthüllungen Interesse nehmen.

— Von der Stufe, auf der die Sittlichkeit unserer Gegend steht, zeugt der Umstand, daß man nicht fühlt, welche eine brutale Rolle unsere hiesige fortschrittliche Presse spielt und in wie schädlicher Weise sie die Segnungen einer vernünftigen Pressefreiheit mit Füßen tritt. Es ist kaum verständlich, daß viele Leute keine Ahnung davon zu haben scheinen, welche schreiende Ungerechtigkeit sie begehen, indem sie die Schmutzwürfe auf ehrenhafte Männer ruhig mit ansehen, ja mit Beifall begleiten, ohne zu bedenken, daß von unserer Seite nicht mit gleichen Waffen gekämpft wird. Wir dächten, daß das einfachste, sittliche Gefühl solche „Enthüllungen“ verdammen müßte; denn was würde es für eine schändliche Lectüre abgeben, wenn auch die conservative Partei gegen die liberalen Herren unserer Stadt und unseres Kreises mit gleichen Vorkstellungen persönlicher Verhältnisse vorgehen würde? Daß aber selbst gebildete Herren sich nicht mit Ekel von diesem verächtlichen Treiben abwenden, zeigt das leider nicht sehr tactvolle Benehmen eines Theiles der Mitglieder des Kreistages, welches wir gern mit Stillschweigen übergangen hätten, wenn nicht deren Organ darüber heute mit Dank quittirt hätte! Es thut uns weh, daß wir gerade zum Feste zu solcher Abwehr gezwungen sind.

\* [Der Kreistag.] Es kamen heute meist Wahlverhandlungen zum Austrage. Die Wahl des Oberlieutenants von Bock als Kreistags-Abgeordneter wurde anerkannt; dann zu Amtsvorstehern resp. Stellvertretern gewählt: für die Amtsbezirke Arnberg — Oberförster-Candidat Borstkaedt; für Stonsdorf — Amtmann Höfig; für Giersdorf — Fabrikbesitzer Thiemann, Oberförster Mandel, Fabrikbesitzer Liebig, Zimmermeister Bayer; für Hermsdorf u. R. — Kameral-Director Dr. Krähig, Oberförster a. D. Weiß, Kaufmann Finger; für Berthelsdorf — Kreissecretär a. D. Seydel; für Alt-Kemnitz — Gutbesitzer Kornecki. — Zur Einschätzungs-Commission: Kammerer Gehel, Hauptmann Fischer, Fabrikbesitzer Hebert, Bürgermeister Höhne, Freiherr von Rotenhan, Fabrikbesitzer Linke. Zu Stellvertretern: Apotheker Böhr, Fabrikbesitzer Menke, Hütten-Director Pohl. — Zur Prüfung der Klassensteuer wurden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt; ebenso die Curatoren der Elementarlehre-, Wittwen- und Waisen-Kasse. — Zu Schiedsmännern wurden ausgewählt: für Buchwald-Quirl Hausbesitzer Küffer; für die Gebirgsbauden Lehrer Liebig. — Hirschdorf bleibt nach Beschluß in Zukunft im Kreisbezirke Hirschberg. — Die Frage wegen Erbauung eines Rettungshauses im Kreise Hirschberg wurde einer Commission übertragen. — Das vom Hofmarschall v. St. Paul vorgelegte Statut zur Bildung eines Kreis-Verbandes, behufs Tragung der durch das Viehsuchengesetz entstehenden Kosten, wurde angenommen. Außerdem wurden Rechnungsangelegenheiten erledigt resp. Decharge ertheilt.

S. [Riesengebirgs-Verein.] Interessant ist die Nachricht von dem nachahmungswerthen Vorgehen der Breslauer Section des Riesengebirgs-Vereins, welche an ein Mitglied des Central-Vorstandes 50 Mk. zur Prämierung je eines bewährten Führers aus Krummhübel, Seidorf, Auetendorf, Hain und Schreiberhau übersandt hat. Die nöthigen Schritte für die zu treffende Auswahl sind bereits eingeleitet.

\* [Einbescherungen.] Die Einbescherung des unter der Leitung der Frau Rätin Tscherner stehenden Frauen-Vereins fand gestern Nachmittags 5 Uhr im Saale des „Kronprinzen“ statt. Nach einem einleitenden Gesange hielt Herr Pastor Lauterbach eine kurze Ansprache. Darauf erfolgte zuerst die Prämierung von fünf Mädchen, welche sich in der Strick- und Nähsschule des Frauen-Vereins durch Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet. Es wurden im Ganzen 86 Schülerinnen der hiesigen Volksschulen beschenkt. Jede erhielt ein Kleid und verschiedene andere Kleidungs- und Wäschegegenstände; 50, welche die Arbeitsschule des Vereins besuchen, erhielten noch ein Paar Schuhe. — Der Verein hat von Neuem documentirt, welche wohlthätige Institution derselbe ist und wir können ihm nur von Herzen eine weitere gesegnete Wirksamkeit wünschen. — Nach Schluß der Nachmittagschule war vor Obigem schon in der evangelischen Volksschule eine Einbescherung erfolgt, indem 112 Schüler mit Schuhen und ein Theil derselben auch mit Strümpfen beschenkt wurde. Die Mittel hierzu sind aus den Zinsen von milden Stiftungen und von Beiträgen aus der Loge geflossen.

\* Die Einbescherung in der katholischen Volksschule erfolgte heut, Sonnabend, Vormittag. Es sind hierzu 282 Mk. verwendet worden und konnten 150 Kinder mit Schuhen und Strümpfen beschenkt werden.

[„Der Deutsche Schulfreund.“] In der Druckerei der „Pommerschen Reichspost“, Adolf Klein's Verlagsbuchhandlung, erscheint von Neujahr ab jeden Sonnabend eine Lehrerzeitung unter dem Namen „Der Deutsche Schulfreund“. In der Tendenz unserem Blatte entsprechend, bemüht sich der „Schulfreund“, die sittlichen und materiellen Interessen der Lehrerschaft zu pflegen. Wir wünschen dem neuen Unternehmen nächst Gottes Segen die weiteste Verbreitung.

### Sitzung der Königl. Strafkammer vom 23. Dec. 1882.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Kaschel. Staatsanwaltschaft: der Erste Staatsanwalt Herr Vietzsch.

Die verehelichte Häusler Ernestine Scholz aus Mühlseifen mochte auf ihrem Getreidefeld zu wenig geerntet haben, weshalb sie ihrer Nachbarin, der verw. Häusler Jung e, 15 Garben Roggen stahl und mit Hilfe ihres Ehemannes, sowie des Häuslersohns Johann E. baselbst auf ihrem Eigenthum in Puppen aufstellte. Zur Entdeckung des Diebstahls führte namentlich der Umstand, daß das Junge'sche Getreide mit Weidenruthen gebunden war und in demselben Grasshalmen vorlame, während zum Binden des Scholz'schen Getreides Strohschäfte verwendet worden waren und daselbst einzelne Strohhalme und Rohr enthielt, weshalb bei Untersuchung des Getreides die Verschiedenheit sofort zu Tage trat. Dennoch leugneten die drei Angeklagten auf das bestigste, konnten aber nicht verhindern, daß das Urtheil des Schöffengerichts zu Greiffenberg vom 16. October d. J., durch welches die Ehefrau Scholz wegen Felddiebstahls zu 4 Wochen, wegen Begünstigung desselben ihr Ehemann zu

### Großmutter's Weihnachtsgeschenk.

Novelle von Carl G. Brück.

[Fortsetzung.]

„Welche Vergangenheit entrollst Du meinen Blicken?“ rief sie bebend, „und welche Zukunft eröffnet sich mir zugleich! Drüben soll ich meine Heimath suchen, drüben, wo auch „er“ zu Hause ist?“

Savary sah seine Tochter überrascht und fragend an. „Er? Von wem sprichst Du, Bianka?“

„Von einem jungen Manne, dem ich vorhin im Nebensaale begegnete und der sich Max Droyßen nannte; jene Blumen sind von seiner Hand.“

Dabei deutete sie auf den Strauß von Rosen und Weilchen, welcher auf dem Seitentische stand.

„Max?“ sagte Savary, „es ist Jakob's Sohn; er war damals ein ganz kleiner Knabe und ist einer Deiner nächsten Verwandten, Dein Cousin! Du bist seine rechtmäßige Nitterbin, er wird mit Dir theilen müssen!“

„Theilen? nimmermehr! nie möchte ich ihm Schaden zufügen.“

„Du hast ein Recht auf alle Bequemlichkeiten, alle Freuden, alles Glück, welches der Reichthum giebt! Ich, meine Tochter, verlange nichts von allen diesen Herrlichkeiten, aber Du sollst ihrer theilhaftig werden und durch mich Dasjenige erhalten, was Deine Mutter durch mich verloren hat; aber dagegen sollst Du auch mich und das Andenken Deiner Mutter mit Denen versöhnen, welchen ich sie geraubt habe; im Alter sieht man Vieles anders an und jetzt erscheint mir oft als Unrecht, was ich damals ohne Bedenken zu thun wagte.“

Bianka seufzte tief auf. Wie schwer erschien ihr Das, wozu sie von ihrem Vater bestimmt worden war; ein eigenes Gefühl von Angst lähmte die sonst so leichten Schwingen ihrer Seele. Vor Allem aber zitterte sie, Maxen wieder vor die Augen zu treten, ihm, dem sie so viel rauben sollte.

Da klopfte es leise an die Thür.

Vater und Tochter horchten auf.

Groß war ihr Erstaunen, als die Wirthin des Gasthauses eintrat und ihnen Herrn Max Droyßen meldete, welcher die Herrschaften für wenige Augenblicke zu sprechen wünschte.

Savary wollte ihn der vorgerückten Abendstunde wegen abweisen lassen, doch ein bittender Blick aus den Augen seiner Tochter, sowie das heimliche Interesse, den jungen Verwandten selbst kennen zu lernen, änderte seinen Entschluß; er neigte den Kopf bejahend und die Wirthin ging hinaus, um Max eintreten zu lassen.

Bianka war bei der ersten Nachricht von Maxens Erscheinen erregt aufgestanden, jetzt erhob sich auch ihr Vater.

„Kein Wort zu ihm,“ raunte er schnell seiner Tochter zu, „er darf noch nicht ahnen, wie nahe er uns steht.“

Max trat ein.

Nach einer doppelten Verbeugung wandte er sich an Savary:

„Ich irre wohl nicht, wenn ich in Ihnen den Herrn Vater des gnädigen Fräuleins vermüthe?“

„Der bin ich!“

„Der Wunsch, meiner Großmutter, welche niemals

ein materielles Weihnachtsgeschenk annimmt, eine Ueber-raschung für den heutigen Weihnachtsabend zu machen, führt mich zu Ihnen! Meine Großmama liebt über Alles die Musik, und da komme ich, Sie zu bitten, daß Sie durch Ihr Talent den heutigen Abend bei uns verschönen möchten!“

„Niemals!“ sagte Savary und schüttelte erzürnt das Haupt.

Max glaubte, daß das Bößliche seines Anerbietens und die späte Stunde der Grund von Savary's Weigerung sei, deshalb beeilte er sich hinzuzusetzen:

„Jede Ihrer Bedingungen wäre im Voraus angenommen!“

„Mein Herr!“ brauste Savary auf.

„Ich begreife Sie nicht,“ fuhr Max etwas eingeschüchtert fort, „ich glaube doch, Ihr Fräulein Tochter, welcher ich die Ehre hatte, mich vorher vorzustellen, richtig verstanden zu haben?“

„Daß es uns annehmen,“ flüsterte Bianka ihrem Vater zu.

Max verstand diese leise gesprochenen Worte zwar nicht, aber er sah an dem Gesichtsausdruck des jungen Mädchens, daß der Vater zu Gunsten seiner Bitte umgestimmt werden sollte, deshalb zog er sich bis dicht an die Thür zurück, um den vertraulichen Meinungsaustausch zwischen Vater und Tochter nicht zu stören.

„Was verlangst Du, meine Tochter?“ sagte Savary leise zu dieser. „In dem Augenblick, wo ich Dein Recht beanspruchen will, bietet man Dir eine Bezahlung? Niemals!“

[Fortsetzung folgt.]



14 Tagen, und der Häuslerohn E. zu 1 Woche Haft verurtheilt wurde, seine Bestätigung seitens des Gerichtshofes erhielt.

Im Januar d. J. gewährte der Hilfsförster F. im Baberhauer Forstrevier zwei Männer, welche mit Abfägung eines Buchenstammes beschäftigt waren. Er erkannte in denselben den Häusler Florian G. und dessen Vetter, den Inwohner Hermann G. aus Baberhäuser, welche auf seinen Anruf die Flucht ergriffen. Vom Schöffengericht zu Schmiedeberg wurden Beide wegen Forstdiebstahls zu 18 M. Geldbuße event. 4 Tage Gefängniß verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

Die unberechnete Marie Conrad von hier hat sich schon zwölf Mal gegen den § 361. vergangen, als sie voriges Jahr nach Alt-Kemnitz zog. Im August kehrte sie wieder hierher zurück und glaubte nun obigen Paragraphen nicht mehr beachten zu brauchen. In kurzer Zeit erhielt sie jedoch zwei Strafmandate, gegen welche sie Berufung einlegte. Der Gerichtshof war nur in einem Falle gleichgültig, was das hiesige Schöffengericht, welches die Berufungen verwarf, und sprach die Angeklagte in einem Falle frei.

### Zur Christnacht.

Wunderbar sind unsers Gottes Wege  
Und sein weiser Rathschluß wanket nicht:  
Nach der Nacht so vieler Schicksalsschläge  
Dämmert auf ein freudvolles Licht.  
Einem lieben, auserwählten Flecken  
Nichtet aus Gott sein Verheißungswort:  
Bethlehem! Du darfst nun nicht erschrecken,  
Aus Dir kommt das Heil, der Lebenshort:  
Reich gesegnet bist Du, kleiner Ort!

Rühme Wissenschaft nicht Deine Flamme  
Aber Gott hast Du kein wahres Licht;  
Tobte Werke brechen leicht zusammen,  
Haben Glanz und halten Probe nicht!

Kranke Völker, kommt zur wahren Quelle!  
Ringet durch den Nebel dieser Zeit;  
Aus ihr fließt der Lebensbach so helle,  
Fürchtet Euch dabei vor keinem Leid:  
Tretet her! genießt wahre Freud'.

Hier ein Kindlein, ruht in Stall und Krippen:  
Ewiges Licht! in Weihnacht uns gebor'n;  
Lebensbalsam trüben seine Lippen  
Durch das Wort: für uns! die Er erkor'n.

Einer Welt in Dunkelheit und Grauen,  
Wird von Gott das Höchste anvertraut:  
Ja, die Engel selber möchten schauen  
Gottes Weisheit! die hier Kirche baut.

Vater, droben in den höchsten Höhen!  
Auch auf Erden unser bester Rath;  
Thu' auf deren Augen, die nicht sehen  
Eine Wundermacht, in Glaubensthat!  
Kette aus der Fäulniß Deine Saat.

Frieden schenke, mach' uns los von Sünden,  
Meine Herzen schaff' in uns, o Gott!  
In der Liebe laß uns bald empfinden  
Eine Gluth: die stärker als der Tod!  
Deine Eng'lein gib uns zum Geleit,  
Eine Macht der Wahrheit in dem Streit.

Friedel! Friedel! laß hernieder klingen  
Überall, auch in der letzten Noth!  
Recht im Glauben wollen wir besingen  
Sterbend Deine Macht noch, treuer Gott!

H. L.

B. Sch.

### Hinter gefrorenen Fenstern.

Ein Weihnachtsraum von A. C.

Das Abendgebet war gesprochen. Einen Kuß hatte die Mutter noch auf die Lippen ihres Lieblinges gedrückt. Nun lag es allein, das kleine Mädchen in dem nur von einem Nachtlicht spärlich erleuchteten Zimmer. Ob nun das Christkind wohl bald kommt? dachte es. Die Mutter hatte ihm erzählt, daß es des Abends,

wenn die Kinder schliefen, durch die Fenster sähe. Wie gern möchte es das Christkind einmal sehen, nur einen kleinen Augenblick, wenn es eben durch das Fenster guckte und das Christkind beim Nachbarhause war, so konnte es, ehe es zu ihm herüberflog, noch rasch wieder in's Bett huschen. Schnell sprang das kleine Mädchen aus dem Bett heraus und eilte an's Fenster. Aber da konnte es ja gar nicht hindurchsehen? Alle Fenster waren dicht befreit, nur an den obersten waren noch Stellen frei; aber wie sollte es da hinauf gelangen? Da fiel ihm ein, wie die Erwachsenen es machten, wenn sie durch gefrorene Fenster sehen wollten. Vorsichtig legte es den kleinen, rothigen Mund an die kalten Scheiben. Hu, wie das kalt war! Aber was schadete das, es entstand ja wirklich ein Loch im Eise, gerade so groß wie sein Mund. Nun konnte es hindurchschauen! Aber da war kein Christkind auf der Straße. Auch am Himmel schwebte keins. Nur die lieben Sterne guckten hell funkelnd dem kleinen Kinde in die Augen, so daß es fast vor dem Gestirmer ängstlich wurde. Alle Augenblicke freilich wurde das Loch im Fenstereise trübe. Immer wieder mußte es mit den Fändchen darüber wischen, damit es auch das Christkind erkennen könnte, wenn es käme. Wie kalt mußte es draußen sein! Der Wind heulte und piff und drang sogar durch die Fensterritzen, sodaß es dem Kinde fühlbar war. Das arme Christkind! Bei solcher Kälte sollte es nun draußen sein und durch die Straßen fliegen, um nach all' den Kinderchen zu sehen, ob sie auch hübsch artig wären. Aber wie lange dauerte es nur, bis es kam! Das Kind schüttelte sich vor Frost, auch fielen ihm hin und wieder die Augen zu. Ach, dachte es, am Ende kann ich das Christkind auch ganz gut vom Bette aus sehen, wenigstens seine lieben Augen, denn durch das Loch, was ich in der Scheibe gemacht habe, wird es doch sicher hereinschauen. Rasch huschte es unter die Decke. Wie behaglich war es da drunter. Aber nun aufgepaßt! Unverwandt schaute es nach dem Fenster, ob sich noch keine Augen da sehen ließen. Aber es konnte keine bemerken. Jämmer müder wurde die Kleine. Endlich sank sie zurück, die Augen fielen ihr zu und da schlief sie schon. Bald umspielte ein liebliches Lächeln ihren Mund — das Christkindchen schaute in's Fenster.

### Weihnachtslied.

O Kindlein wunderhüßig,  
Im Kripplein hingestreckt:  
Du bist's, das ich begrüße,  
Du Milde unbefleckt.

Mich hat die Sünd' zernaget,  
Der Tod mich täglich schreckt;  
Mein Leib und Seel' sich plaget,  
Von Wunden überdeckt.

Du aber bist gekommen  
Und siehst mich freundlich an,  
Hast alles weggenommen,  
Was Böses ich gethan.

Zum Helden bist Du worden,  
Du allerschönstes Kind,  
Dem meiner Feinde Horden  
Als bald erlegen sind.

Wie, soll ich nun nicht stehen  
Und fröhlich Dich beschau'n?  
Wie, soll ich nun nicht gehen,  
Mein Herz Dir zu vertrau'n? —

Von allem, was zu sehen,  
Blickt nichts mich an, wie Du;  
Aus Deinem Kripplein gehen  
Mir Lebensströme zu.

Hilf, Kindlein, Du, die Sonne  
Des Himmels und der Erd',  
Der Sinder Licht und Wärme,  
Daß ich Dein eigen werd'.

Marie Schwedenbach.

### Bermischte Nachrichten.

#### Allerlei.

[Eine Antwort der Königin Luise.] Bei Gelegenheit eines Festeßes während der Invasion der Franzosen, wo die Königin und deren Hofdamen Kornblumen im Haare trugen, hatte sich ein französischer General über die „Einfachheit“ dieses Schmuckes mißbilligend geäußert. Die Königin wandte sich an ihn und sagte: „O, mein Herr, seit die Franzosen unsere Felder verwüstet haben, sind „Feldblumen“ eine kostbare Seltenheit geworden.“ Vielleicht hat Kaiser Wilhelm von seiner erlauchten Mutter die Vorliebe für Kornblumen geerbt.

[Treffend.] Man machte dem französischen Marschall Soubise den Vorwurf, während der Schlacht bei Rossbach sich nicht an der Spitze seines Heeres, sondern im Bade befunden zu haben. Sogleich erschien in Holland eine Medaille, welche auf der einen Seite die Schlacht bei Rossbach, auf der anderen Seite aber den Prinzen Soubise in der Badewanne zeigte, mit der Umschrift: „Das ist ein General, der sich gewaschen hat.“

[Handwerks-Unterschiede.] Welcher Handwerker ist der langsamste? — Der Seiler, denn er zieht alle seine Geschäfte in die Länge. Welcher mißt sich in Alles? — Der Schornsteinseger, denn er kratzt überall, wo es ihn nicht juckt. Welche aber sind die geschicktesten? — Die Böttcher und Schuhmacher. Während der Böttcher Alles „reißlich“ überlegt, was er „faktisch“ darstellt, „leistet“ der Schuhmacher Alles, was er „bezweckt“. Die schwerste körperliche Anstrengung wird vom Schneider gefordert, da er täglich von früh bis spät eine Eisenstange zu schwingen hat, während der Leiermann sein Geld im Handumdrehen verdient.

[Der Verzweiflungsschritt.] „Wenn Du mir nicht heute Deine Hand zusagst, Geliebteste, so zwingst Du mich, einen Schritt zu thun, der uns auf ewig trennen wird!“ — „Und der wäre, Geliebtester?“ — „Nun, dann zwingst Du mich, eine Andere zu heirathen!“

### Eingekandt.

Die Fortschrittspresse ist ergrimmt, daß die conservative Presse nach dem Vorgehen der Fortschritts-Parteien im Landtage zur Klarlegung auf gewisse Vorgänge zurückkommt. Sie meint, sie selbst würde ja auch schweigen! Das ist gerade so naiv, als wenn ein rüder Mensch einen Vorübergehenden mit einem Klopj in's Gesicht stößt und dann sagt: „Seien Sie doch ruhig, ich sage ja auch Nichts!“

\* Für die durch Ueberschwemmung Nothleidenden der Rheinprovinz gingen ferner bei uns ein: Scat Elbel-Kauffung 5 Mk. 20 Pf.

### Räthsel.

Ein triumphirend Wort!  
Die Erste ruft man laut,  
Wenn man nach Streit und Kampf  
Den Feind vernichtet saut.

Die Zweite folgt sogleich  
Der Ersten Jubelstimm.  
Doch zeigt sie ruhig sich  
Von sanfter Frohnatur.

Die Erste schmückt die Stirn  
Mit frischem Lorbeer kühn;  
Die Zweite lehnt still  
In schatt'ger Palmen Grün.

Ein Feld verscholl'ner Zeit,  
Den hoch die Sage preißt,  
Begrüßt das Ganze Dich,  
Wenn Du zu rathen weißt.

## Allgemeiner Anzeiger.

Sicil. Lambert-Nüsse  
empfehlen  
Victor Müller,  
Sirsberg. vorm. A. P. Menzel.

Die Drogenhandlung von E. Piontek,  
Warmbrunn (Schloßplatz),  
empfehlen bei billigen Preisen:

Chocoladen und Cacao's zu verschiedenen Preisen aus deutschen und ausländischen Fabriken (Suchard, Van Houten),  
Gewürze ganz und pulverisirt (garantirt rein),  
Citronen, Mandeln, Vanille, Citronen-Del etc. zum Baden,  
Rusische u. Chinesische Thee's (Souchong von 3 Mk. per Pfund) direct bezogen,  
Arac und Rum,  
Parfümerien, Seifen und andere Toilette-artikel in diversen Anstaltungen, zu Festgeschenken geeignet, 4982  
Christbaumkerzen und Wachstücker.

Meine sämtlichen, sich des größten Beifalls erfreuenden  
3-, 4-, 5-, 6-, 7-, 8-, 9-, 10- bis 20-Pf.-Cigarren  
sind auch in Kistchen zu 25 und 50 Stück, zu Geschenken geeignet, ohne jeden  
Preisaufschlag zu haben.

Cigarretten aus den renommirtesten Fabriken in großer und kleiner  
Packung bei 5086  
Emil Jaeger.

### Hühneraugen-Collodium,

bewährtes Mittel zur gefahr- und schmerzlosen Beseitigung jeder Hornhaut,  
à Flacon 50 Pf. 5069

Sirich-Apotheke, Bahnhofstraße 17.



Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zum Kauf und Verkauf gebrauchter Möbel aller Art. A 109

A. Thamm, Tischlermeister,  
Schmiedebergerstraße 2a.



# Deutscher Blumengeist

von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe (Baden).

Feinstes und angenehmstes Parfüm für das Taschentuch. Aus den lieblichsten Gerüchen zusammengesetzt, benimmt der **deutsche Blumengeist** wie kein zweites Parfüm den Schweißgeruch in beengten Räumen und empfiehlt sich so der eleganten Welt als Begleiter für Concert, Theater und Ball. Zu haben bei

**Julius Seifert, Hirschberg,**

5076

Bahnhofstraße Nr. 6.

Von meiner Erkrankung wieder hergestellt, habe ich die Leitung meiner

## Augen-Klinik

wieder selbst übernommen.

5070

**Dr. Meyhöfer** in Görlitz, Postplatz.

## Shag, Eschibuck

und andere kurze, halblange und lange Tabakpfeifen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Bistites, Tabakbeutel, Uhrketten, Taschenmesser, Schnupftabakdosen, Feuerzeuge, Taschenbürstchen, Rämme, Zahnbürstchen, Cigarren- und Cigaretten-Spizen, Cigarren-Löscher, Cigaretten-Maschinen, Scat-Bloc-Notes, Gebirgs-Ansichten, Stücke und viele andere Artikel empfiehlt zu Geschenken

5081

**Emil Jaeger.**

## Die Original-Singer-Nähmaschinen



haben ihre Vorzüglichkeit wieder glänzend durch die bedeutende Zunahme ihres Absatzes bewiesen; im vorigen Jahre allein wurden davon

über eine halbe Million

nämlich 561,306 Stück verkauft, d. i. mehr als ein Dritte der gesamten Nähmaschinenproduction der ganzen Erde. — Die Güte und Leistungsfähigkeit der Maschinen, die praktischen Einrichtungen, durch welche dieselben beständig vervollkommen werden, haben diesen außerordentlichen Erfolg bewirkt und die Original-Singer sowohl für den Haushalt wie für alle gewerblichen Zwecke zu den beliebtesten Nähmaschinen der Welt gemacht. Dieselben werden jetzt

### neuerfundene Tretgestellen

mit den geliefert, die vor allen andern, meistens schon nach kurzer Zeit geräuschvoll und schwergehenden Gestellen den außerordentlichen Vorzug besitzen, daß sie sich nie abnutzen, andauernd vollständig geräuschlos und so leicht arbeiten, daß auch schwächliche oder ältere Personen dieselben ohne jede Anstrengung benutzen können.

**Nur echt,** wenn die Maschinen nebenstehende Fabrikmarke am Arm und am Gestell tragen; dieselben werden unter vollständiger Garantie zu Fabrikpreisen und gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2.— an abgegeben.

**G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12,**  
Ecke der Promenade. 5077

## Pariser und Berliner

**Damen-Paletots (ganze Taille), Havelocks, Bellerinen-Mäntel** u.

verkaufen wir der vorgerückten Saison wegen zu — und nach Verhältnis — auch bedeutend unter dem Kostenpreis.

### Einfache Paletots

mit Plüsch garnirt von 10 Mark aufwärts.

**Adolf Staeckel & Co.**

5078

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.  
**P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.**

Schönen, reinschm., gebr. Kaffee, à Pfund 1 Mark,  
sowie frisch gebr. Sommerkorn empfiehlt  
**W. Jäkel, Gerichtsstraße.**

Wein Expeditions-, Kohlen- u. Möbeltransport-Geschäft empfehle gültiger Beachtung.  
**Paul Ecke, Hospitalstraße 5.**

Für Frauen à Dutzend 6 1/2 Mark.

Cordpantoffel mit durchgenähten Tüch- & Ledersohle. Am. gemengel. Tüchsohl. liefert sehr billig G. Engelhardt, Zeitz. Proben gegen Nachnahme. L

## Passendes Weihnachtsgeschenk! Hamburger Cigarren.

Meinen vielen auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich durch Einrichtung einer Filiale auf Zollvereins-Gebiet in den Stand gesetzt bin, die so beliebten

**Java- und Sumatra-Cigarren,** hervorragend durch ihr vorzügliches Aroma und tabellofen Brand, zum Preise von 60 Mark an pro Mille liefern zu können.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von **Savanna- und importierten Cigarren,** alles zu bedeutend ermäßigten Preisen. — **Zollfreie Lieferung.**

Auf Wunsch Probefendung in 1/10-Kisten und nähere Bezeichnung der Sorten.

**R. Rehbach, Cigarrenfabrik.**  
(20 Jahre etablirt.) 3158  
**Hamburg, Hermannstr. 38.**

Für den Festbedarf traf heut frisch ein:

➤ **Allerfeinste** ➤  
**Braunschweiger Cervelatwurst.**  
**Prima Astrach. Caviar.**  
**Italienischer Blumenkohl.**  
**Schweizer Schokoladen-Confect.**  
**Carl Oscar Galle.**

Die so beliebten schwarzen, langhaarigen

## Muffen

sind wieder vorrätig und billig abgegeben.

**A. Flegel,**  
A 109 Tuchlaube 4.

## Starke Binden und Pappeln

kauft **Gustav Kallinich,**  
5074 Möbelfabrik, Hirschberg i. Schl.

### 4000 Zhr.,

ganz oder getheilt, sind auf städtische, in Hirschberg, Schmiedeberg oder Warmbrunn belegene und 1000, 5000 und 6000 Zhr. auf ländliche Grundstücke im Januar und Februar a. f. auf erste, sichere Hypotheken zu vergeben. Näheres durch **A. Günther** in Hirschberg. 5001

## Verloren

5080 in hiesiger Stadt eine goldene Damenuhr. Abzugeben gegen Belohnung bei Pastor **Finster.**

Wägen in der Stadt als auch von und nach dem Bahnhofe besorgt mit eigenen Reuten und Möbelwagen billigst 5084

**Paul Ecke, Hospitalstraße 5.**

## 2 tüchtige Möbeltischler

auf gute, furnirte Arbeit sucht

**Gustav Kallinich,**  
5075 Möbelfabrik, Hirschberg i. Schl.

## Landhaus bei Hirschberg

zu den Feiertagen bestens empfohlen. Den 2. Tanzmusik wozu freundlichst einlabet 3075 **Thiel.**

## Gasthof z. „Deutschen Haus“ in Schönau.

Mittwoch, den 3. Feiertag:

## 2. Abonnements-Concert

von der 5065  
**Hirschberger Stadt-Capelle.**  
Anfang: 7 1/2 Uhr Abends. — Entree: 50 Pf.  
Nach dem Concert: **Ball.**

**Gruner's Felsenkeller, Cavalierberg.**  
Montag, den 1. Feiertag:

## Grosses Concert

von der 5063  
**Stadt-Capelle.**  
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. — Entree 30 Pf.  
NB. Sehr gut gewähltes Programm.

**Hôtel zum Schweizerhaus**  
in Erdmannsdorf.  
Dienstag, den 2. Feiertag:

## Grosses Concert

von der 5064  
**Hirschberger Stadt-Capelle.**  
Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Entree 50 Pf.  
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Grau, Siecke,**  
Musikdirector. Hotelbesitzer.

## Concerte

von der Warmbrunner Bade-Capelle.

1. Weihnachts-Feiertag:  
„Galerie“ zu Warmbrunn.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

## Behrman's Saal.

(Hirschberg.)  
Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.

## Tietze's Hôtel

in Hermisdorf u. R.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach dem Concert **Tanz.**

## Warmbrunner Brauerei.

Abends 7 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach dem Concert **Tanz.**

Mittwoch den 27. December:  
**Voigtsdorf.**

**Gasthof zum „deutschen Kaiser.“**  
Operetten- und Walzer-Concert.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach dem Concert **Bal paré.**

Donnerstag den 28. December:

## „Schweizerhaus“, Erdmannsdorf.

2. Abonnements-Concert.  
5071 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

## Stadt-Theater in Hirschberg.

Montag den 25. December:  
**Zwei Vorstellungen.**  
Abends:

**Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.**

Characterbild in drei Abtheilungen v. Angely.  
I. Abtheilung: In der Spielhölle.  
II. „ Auf der Flucht.  
III. „ Im Elend.

Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr mit halben Preisen:  
**Die drei Haulenmännchen**

oder:  
**Das gute Liesel und's böse Gretel.**

Nach einem Märchen in 5 Bildern von Grewé.  
Dienstag den 26. December:

## Ein edles Frauenherz.

Schauspiel in 4 Abtheilungen von R. Benedix.  
I. Abtheilung: Die Geschwister.  
II. „ Verstoßen.  
III. „ Künstlerleben.  
IV. „ Die Veröhnung.  
Hierauf auf allgemeines Verlangen:

## Ein Weihnachts-Abend.

Dramatische Scene in 4 lebenden Bildern. Text von Saphir. Musik von Lill.  
Mittwoch den 27. December:  
Zum ersten Male:

## Die Verschwörung der Frauen.

Historisch-vaterländisches Lustspiel in 5 Acten von A. Müller.  
Freitag den 29. December:  
Beste Vorstellung in dieser Saison.  
**Juliette Ewers.**